

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 102 (2004)

Heft: 4

Artikel: Kerzen, Geburtssuppe, meditative Musik

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geburtsrituale in der Schweiz

Kerzen, Geburtssuppe,

Auch wenn unsere Zeit nicht überaus ritualfreudig ist, ergibt eine Umfrage zu Geburtsritualen dennoch eine Fülle an gelebten und gepflegten Ritualen. Vielleicht ist nicht jeder Brauch ein Ritual im strengen Sinn. Aber all die geschilderten Handlungen wollen das Einmalige und Festliche, das jeder Geburt innewohnt, untermalen.

• Geburtshaus Oberburg

Stefanie Ramseier: «Bei uns gibt es keine festen Rituale. Aber manchmal führen Paare Rituale durch. Beispielsweise haben sie gemeinsam während der Schwangerschaft eine Kerze gezogen, und diese brennt dann bei der Geburt. Wir Hebammen bieten dem Paar etwa auch an, dass sie nach der Geburt zu dritt in die Badewanne steigen und die Zeit geniessen können, besonders, wenn sie nicht im Wasser geboren haben. Für uns Hebammen ist die Vorbereitung des Geburtszimmers eigentlich auch wie ein Ritual. Wir stellen eine Kerze hinein, machen das Duftlämpchen bereit, einige von uns zünden das Lämpchen auch an, bevor das Paar kommt.»

• Geburtshaus La Vie

Heidi Kamber: «Bei jeder Geburt brennt eine Kerze, die wir Hebammen zusammen mit unseren Kindern gezogen haben. Die Kerze geben wir dann den Paaren mit nach Hause. Wenn eine Gebärende verlegt werden muss, lassen wir die Kerze bei uns brennen, über Nacht zur Sicherheit in der Küche im Schüttstein. Für jedes Paar setzen wir bei seiner Ankunft eine Geburtssuppe aus Gemüse, Poulet wenn erwünscht, Kräutern und Gewürzen aus der chinesischen Medizin auf. Wenn alles zu schnell geht, dann kochen wir die Suppe nach der Geburt. Düfte und Musik bringen die Paare entweder selber mit oder sie können sie bei uns aussuchen. Nach der Geburt schneidet der Vater oder die Mutter die Nabelschnur selber durch. Nach einer schwierigen Geburt haben wir auch schon das Zimmer geräuchert. Und früher, als ich noch als

Beleghebamme arbeitete, habe ich nach einer Geburt jeweils nach dem Nachhausekommen noch eine Kerze angezündet und für das Kind eine Engelskarte gezogen und dem Neugeborenen gute Gedanken geschickt.»

• Geburtshaus Artemis

Cornelia Merian: «Wir Hebammen richten immer das Gebärmutter schön her, stellen Kerzen und ein Duftlämpchen hin, schaffen eine schöne Atmosphäre. Eigentlich sind es nur sehr wenige Paare, die selber etwas machen. Letztthin hat ein Paar das Gebärmutter geräuchert, oder einige bringen vielleicht ihre eigene Musik mit.»

• Geburtshaus Luna

Susanne Glaus: «Wenn die Geburt naht, zünden wir eine Kerze an. Die Frau löscht sie nach der Geburt, nimmt sie mit nach Hause und zündet sie dann am ersten Geburtstag des Kindes wieder an. Wir übergeben dem Paar auch eine Spruchkarte mit dem Namen des Kindes und einen kleinen geschnitzten Holzmond aus einer Behindertenwerkstatt, auf dem hinten drauf auch der Name und das Geburtsdatum des Kindes steht.»

• Geburtshaus Delphys

Anita Künzli: «Wenn das Paar zur Geburt kommt, zünden wir eine Kerze an. Wir lassen den Vater die Nabelschnur durchschneiden. Nach der Erstversorgung legen wir das Kind an die Brust der Mutter und lassen die Familie mindestens eine halbe Stunde ganz allein, damit die Eltern ihr Kind in Ruhe kennen lernen können.»

• Geburtshaus Zürcher Oberland

Sylvie Baumann Froesch: «Wenn das Paar zur Geburt kommt, lassen wir den Pool einlaufen und zünden zwei Kerzen und ein Alabasterduftlämpchen am Pool an. Die brennen dann während der ganzen Geburt. Die Plazenta schauen wir immer gemeinsam mit dem Paar an, im Sinne einer Würdigung und Ehrung ihrer grossen Aufgabe. Wenn das Paar dies wünscht, kann es die Plazenta mit nach Hause nehmen. Dem Kind geben einige von uns Hebammen ein Willkommenströpfchen Star of Bethlehem auf die Stirne. Nach der Geburt geht die Familie ins Geburtsbett, wo wir ihnen einen Stärkungsdrink und später eine Verpflegung reichen und wo wir sie, nach einer ersten Kontrolle des Neugeborenen, mindestens eine halbe Stunde lang allein lassen. Nach einer schweren und auszehrenden Geburt bekommt die Wöchnerin eine spezielle Suppe mit ausgesuchten Kräutern oder einen stärkenden Schlehenaft. Das Geburtszimmer reinigen wir nach jeder Geburt mit einem Räucheritual. Und jeder Familie schenken wir das Logo unseres Geburtshauses, einen kleinen echten Ammoniten, den wir mit Blumen schmücken.»

• Geburtshaus Adligenswil

Marlis Kaufmann: «Bei uns haben wir über der Gebärmutter einen richtigen Sternenhimmel aus kleinen Lämpchen, und der brennt je nach Wunsch heller oder gedämpfter. Die Badewanne vorbereiten, Duftessenzen hineingeben, die der Gebärenden Frau

zusagen, hat auch etwas Rituelles an sich. Ich ermuntere auch alle Frauen, das Köpfchen des Kindes zu spüren, bevor es durchschneidet. Nach der Geburt ist es der Vater, der die Nabelschnur durchschneidet und so das Loslösen bewusst erleben lässt. Für das erste innige Zusammensein der neuen Familie biete ich meditative Begleitmusik an. Auch das erste Essen wenige Stunden nach der Geburt, bei dem das Paar und die Hebamme gemeinsam ein stärkendes Mahl einnehmen, mit einer brennenden Kerze auf dem Tisch, hat etwas Feierliches an sich.»

• Geburtsstätte und Hebammengemeinschaft Muttenz

Herta Iseli: «Bei der Geburt zünden wir immer eine Kerze an, die in einem Glas mit unserem Signet steht. Dieses Geburtslämpchen können die Paare nach der Geburt mit nach Hause nehmen, und wir wissen, dass viele Frauen das an den Geburtstagen des Kindes wieder anzünden. Je nach dem bringen Paare auch ihre eigene Kerze mit, einen eigenen Duft oder ihre Musik. Wir sind offen für solche Wünsche der Paare.»

• Geburtshaus «arco»

Irmgard Hummler: «Wir bitten unsere Paare, zur Geburt eine Kerze mitzubringen. Sie zünden sie beim Eintritt an und löschen sie beim Verlassen des Geburtszimmers auch wieder aus. Die Paare bringen oft auch ihre eigene Musik mit oder sie hören Musik, die wir bei uns haben. Im letzten Teil der Geburt zünden wir ein Räucherstäbchen an, wenn die Paare das wünschen. Einig berühren auch gerne die Klangschalen, die im Geburtszimmer hängen. Ich habe Frauen, bei denen ich Ängste oder Blockaden spürte, auch schon zum Malen motiviert. Ich leite sie dabei an, sich ihre Schwangerschaft zu vergegenwärtigen und diese Ge-

meditative Musik

danken in einem Bild auszu-
drücken. Dann hängen wir das
Bild auf und ich mache damit En-
ergiearbeit. Während den Wehen
unterstützen wir die Frauen mit
einer Bauchmassage mit Aromaöl.
Das Neugeborene kleiden wir in
ganz besondere Materialien, wir
ziehen ihm ein Käppli aus Seide
an, das die Eltern später kaufen
können, und hüllen es in einen
Wickelsack aus Seide und Wolle.»

• Heidi Oosterveer freipraktizierende Hebamme

«Sehr oft singe ich während der
Geburt, einfach improvisierte
Klänge, und wenn das Kind gebo-
ren ist, dann singe ich ihm ein
Lied, vielleicht eines aus Hawaii
oder aus Papua-Neuguinea. Ist
alles gut gegangen, dann ziehe
ich mich aus dem Geburtszimmer
zurück und lasse Eltern und Kind
Zeit für die erste Begegnung. Für
die Eltern mache ich auch einen
Abdruck der Plazenta: ich presse
die kindliche Seite der Plazenta
auf ein weisses Papier, das ergibt
etwa vier Abdrücke. Einmal habe
ich eine «Lotusgeburt» erlebt:
Hier wird die Nabelschnur nicht
durchtrennt, sondern das Kind
bleibt mit der Plazenta verbun-
den, bis die Nabelschnur nach
etwa sechs bis sieben Tagen von
selbst abfällt. Dieses Ritual wird in
Hebammen- und Elternkreisen in
Australien gepflegt. Sein tieferer
Sinn: Solange das Kind noch mit
der Plazenta verbunden bleibt,
bleibt es geschützt im innersten
Familienkreis und hat Zeit, sich zu
assimilieren. Das Abfallen der
Nabelschnur ist wie eine zweite
Geburt und öffnet den Kreis zur
Welt.»

• Ines Lehner freipraktizierende Hebamme

«Bei mir gebären die Frauen meist
aufrecht oder auf dem Hocker.
Immer häufiger frage ich nun die
Partner, ob sie das Kind empfangen
wollen, und sobald das Köpfchen
entwickelt ist, überlasse ich meinen
Platz dem Mann. Ich bin dabei,
gebe Anleitung, wenn es nötig ist,
aber greife nicht ein. Die Männer,
die das wollen, sind dann absolut
hin und weg, haben einen unheim-
lich engen Bezug zur Geburt und
zu ihrem Kind, einer weinte nach-
her und einer sagte mir, das sei das
Schönste gewesen, das ich ihm
hätte ermöglichen können. Es hat
sich auch herumgesprochen, und
Männer kommen zu mir und sa-
gen, ich mache doch das, sie möch-
ten das auch. Wichtig ist auch, dass
Eltern und Kind nach der Geburt
ganz viel Zeit für sich allein haben
für die Begrüssung.»

• Kantonsspital Frauenfeld

Eveline Mörgeli: «Während der Ge-
burt brennen bei uns Kerzen oder
ein Duftlämpchen und spielt Musik,
wenn die Frau das will. Manche
Paare nehmen ihre eigene Musik
und Kerzen mit. Wir ermutigen die
Väter, die Nabelschnur durchzu-
schneiden und später das Neuge-
borene zum ersten Mal zu baden.
Wenn das Paar einverstanden ist,
machen wir nach dem Abnabeln
eine Foto von der neuen Familie.»

• Kantonsspital Liestal

Laura Rückert, Christiane Seifert:
«Mit gedämpftem Licht, Vorhän-
gen, dem Spielen von Musik, Duft-

lämpchen und Duftmassagen
schaffen wir eine gute Atmosphäre
im Gebärsaal. Wir sind für alle
Wünsche offen und versuchen
insbesondere, auf die speziellen
Bedürfnisse der Frauen aus anderen
Kulturen einzugehen. Auf Wunsch
können sie bei uns ihre eigenen
Rituale durchführen.»

• Kantonsspital Luzern

Beatrice Muche: «Manchmal brin-
gen die Frauen ihre eigene Musik
mit, aber wir haben selber auch
CDs mit meditativer Musik. Auf
Wunsch brennt bei uns während
der Geburt farbiges Licht. Wir ar-
beiten mit Düften, in Duftlampen,
als Badezusatz in der Gebärranne
oder im Massageöl für die Entspan-
nungsmassage. Wir sind offen für
eigene Wünsche der Paare.»

• Regionalspital Interlaken

Susanna Hufschmid: «Wir haben
den Vorteil, dass wir Hebammen
sowohl im Gebärsaal als auch auf
der Wochenbettstation arbeiten.
So bieten wir den Frauen nach der
Geburt spezielle Tees an, Frauen-
mänteli, Ringelblumen und Fen-
cheltee. Auch das Gespräch über
die Geburt gehört bei uns immer
dazu.»

• Maternité Inselhof Zürich

Susanne Schreiber: «Bei uns
gehören Aromatherapie, Duft-
lämpchen, Duftmassagen, das
Abspielen von Musik zum Stand-
ardangebot, auch dass die Väter
die Nabelschnur durchschneiden

und ihr Kind baden dürfen. Es
gehört einfach dazu und wir ver-
kaufen es nicht als Ritual.»

• Paracelsus Spital Richterswil

Dr. med. Angela Kuck: «Die Eröff-
nungsphase begleiten wir mit
Bädern, Düften, Einreibungen,
Kerzen, auch Musik, wenn die
Paare dies wünschen. Aber wir
stellen fest, dass Musik eher vom
«wirklich zu sich selbst Kommen»
ablenkt, deshalb verzichten wir
während und nach der Geburt auf
Musik. Ist das Kind geboren, dann
geben wir ihm und seinen Eltern
sehr viel Zeit, Raum und Ruhe,
damit es bei ihnen ankommen
kann. Wir legen das Kind auf den
Bauch der Mutter, decken es warm
zu, lassen es von alleine die Brust
finden. Die Erstuntersuchung des
Neugeborenen findet immer im
Geburtszimmer bei den Eltern
statt, meist auf dem Bauch der
Mutter. Sonst halten wir uns im
Hintergrund, die Begegnung zwi-
schen Kind und Eltern ist das
Wesentliche. Dieses gegenseitige
Kennenlernen dauert bis zu vier
Stunden, die Paare sprechen zum
Kind und singen ihm oft vor, und
erst wenn die Eltern dazu bereit
sind, wird das Kind gewogen und
gewaschen, und meist kleidet es
der Vater dann an. Wir baden die
Neugeborenen nie nach der Ge-
burt, erst nach Tagen, denn das
Baden bedeutet eine Überreizung
für das Kind und bringt es von sich
selber weg. Auch bleibt so dieser
wunderbare Duft der Neugebore-
nen erhalten, der ganz wichtig ist
für die Eltern.»

Umfrage: Gerlinde Michel

Foto: Susanna Hufschmid